

LIEBE ALUMNA, LIEBER ALUMNUS

Sie halten heute die fünfte Ausgabe des AlumniCampus in den Händen. Schwerpunkt ist diesmal die Sicherheitsforschung. Sicherheit hat viele Facetten und betrifft viele Lebensbereiche. Doch die gesellschaftlich relevanten Risiken sind nicht individuelle, sondern kollektive Bedrohungen. Die Finanzmarktkrise etwa hat Ende 2008 das Währungsgefüge weltweit ins Wanken gebracht. Das Finanzgebaren eines EU-Landes betrifft die Währung nahezu aller Bürger der EU. Die Erzeugung von nutzbarer Energie birgt jetzt und für viele Generationen höchst unterschiedliche Risiken.

Die Sicherheitsfragen, die sich daraus ergeben, sind komplex und oft nur interdisziplinär zu lösen. Das ist eine Forderung an die Wissenschaft, der die Leibniz Universität mit der »Forschungsinitiative Sicherheit« entgegentritt. Unter diesem Dach haben sich 33 Institute aus acht verschiedenen Fakultäten zusammengefunden, die an interdisziplinären Forschungsprojekten arbeiten.

Die besondere Leistung dieses Projektes ist der interdisziplinäre Ansatz. Zunächst liefen die Vorstellungen über den Begriff Sicherheit weit auseinander, je nach Disziplin meinte jeder damit etwas anderes. Die Überschreitung der Grenzen zwischen den Disziplinen gelang über den gemeinsamen Forschungsgegenstand – hier wurde Neues gedacht. Die Themenbreite geht von der Datensicherheit im Internet über private Sicherheits- und Militärfirmen, Risikomodelle für den Finanzmarkt, intelligente Videoüberwachung und Brandschutz, bis hin zu einem Beitrag aus juristischer Perspektive, der staatliche Kontrollen im Lichte des Verfassungsrechtes betrachtet.

Zu Wort kommen in diesem Heft natürlich auch Sie – unsere Alumni – in Porträts, in Berichten über ihre Alumnitreffen und Absolventenfeiern, als Buchautoren und in der Zeitzeugenserie, in der uns ein Alumnus diesmal in das Jahr 1957 zurückführt. Verstehen Sie dieses Ehemaligenmagazin als Ihren »AlumniCampus«, um sich und Ihre Anliegen vorzustellen. Sprechen Sie uns gern an, wenn Sie einen Weg in Ihre alte Universität suchen.



Prof. Dr.-Ing. Erich Barke
Präsident der Leibniz
Universität Hannover

E. Barke



Monika Wegener M.A.
Referentin für Alumnibetreuung

M. Wegener

Studium fertig?

Bleiben Sie in Kontakt!

AlumniCampus der Leibniz Universität Hannover Das Netzwerk für alle Ehemaligen, Studierenden und Universitätsangehörigen



Das Studium ist vorbei, doch die Studienzeit bleibt. Als Ehemalige profitieren Sie vom AlumniCampus:

- bleiben Sie auf dem neuesten Stand der Wissenschaft
- nutzen Sie das Weiterbildungsangebot der Leibniz Universität Hannover
- vernetzen Sie sich mit ehemaligen Kommilitonen
- nehmen Sie auch weiterhin aktiv am Hochschulleben teil

Unter www.uni-hannover.de/alumni erfahren Sie, welche fachübergreifenden Serviceleistungen der AlumniCampus Ihnen bietet und erhalten Informationen zu den Angeboten der rund 30 fachbezogenen Alumninetzwerke.

Jetzt anmelden:

www.uni-hannover.de/alumnianmeldung



Kontakt zum AlumniCampus

Leibniz Universität Hannover
Welfengarten 1
30167 Hannover
Tel. +49 511.762-2516
Fax +49 511.762-19491
alumni@zuv.uni-hannover.de
www.uni-hannover.de/alumnianmeldung

Leibniz in Kirgistan: Was Mathematik und Bergsteigen gemeinsam haben	4	LEBENSWELTEN
Neuer Glanz für den Lichthof	5	UNIGESCHEHEN
Zeitgeist trifft Moderne	5	
Karriere – Köpfe – Konzerne	5	
Koch doch mit Denkpfeffer	6	
385 Studierende der Leibniz Universität bekommen ein Stipendium	6	
»Die Welt steht Ihnen offen...«: Absolventenfeier der Fakultät für Mathematik und Physik	6	
Das Alumnibüro stellt sich vor	7	
Neujahrsempfang 2011	7	
Porträt »Aktion Kindertraum«	8	KARRIERE UND WEITERBILDUNG
Porträt Maria Eilers	9	
Masterstudiengang »Landschaftswissenschaften«	9	
Gefühltes Risiko	12	FORSCHUNGSTHEMA SICHERHEIT
Die Privatisierung von Sicherheit und Krieg	16	
Lebensweisen nach dem »Peak Oil«	20	
Wie gefährlich sind radioaktive Stoffe?	24	
Energiegewinnung auf hoher See	30	
Mehr Sicherheit für Fußgänger	36	
Sicherheit nach Maß	40	
Unsicherheit – Versicherung – Sicherheit?!	44	
Privatsphäre im Internet – es gibt sie wirklich!	48	
Videoüberwachung, Vorratsdatenspeicher u. Onlinedurchsuchungen	52	
CamInSens: Rechtszeitig reagieren durch intelligente Videosysteme	56	
Komödien, Kleinkunst und Kabarett: Hannovers Bühnen	59	HANNOVER
Planen im öffentlichen Raum	60	COMMUNITY
Knapp bei Kasse und gut gelaunt: Studieren in den Fünfigern	62	
AlumniCampus zu Besuch bei ... Prof. em. Friedrich Spengelin	64	
Im Porträt: Alumnus David McAllister	65	
Rückkehr in die Alma Mater: Alumnitreffen der Bauingenieure	66	
Auf Erinnerungstour	67	
Alumni zu Besuch im Laboratorium für Nano- und Quantenengineering	67	
Bücher von Alumni	68	
Aus aller Welt	68	

AlumniCampus • Ehemaligenmagazin der Leibniz Universität Hannover • **Herausgeber** Das Präsidium der Leibniz Universität Hannover • **Redaktion** Monika Wegener (Leitung), Lisa Johannes, Agnes Le Lan, Meike Hoffmann • **Anschrift der Redaktion** Leibniz Universität Hannover, Alumnibüro, Welfengarten 1, D-30167 Hannover, Telefon: (0511) 762-2516, E-Mail: alumni@zuv.uni-hannover.de • **Mitarbeit** Jan Gehlsen

Das Ehemaligenmagazin AlumniCampus erscheint zweimal im Jahr. Nachdruck einzelner Artikel, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion. Für den Inhalt der Beiträge sind die jeweiligen Autoren verantwortlich.

Anzeigenverwaltung / Herstellung ALPHA Informationsgesellschaft mbH, Finkenstraße 10, D-68623 Lampertheim, Telefon: (06206) 939-0, Fax: 939-232, Internet: <http://www.alphapublic.de> • **Verkaufsleitung** Peter Asel, Telefon: (06206) 939-0, Fax: 939-221, E-Mail: asel@alphapublic.de

Titelabbildung
dpa picture-alliance

Leibniz in Kirgistan

WAS MATHEMATIK UND BERGSTEIGEN GEMEINSAM HABEN

Kai Arzdorf, Mathematik-Doktorand an der Leibniz Universität Hannover, gelang als einem von drei Hannoveranern die Erstbesteigung eines 5797 Meter hohen eisbedeckten Gipfels in Kirgistan, der Pik Leibniz getauft wurde. AlumniCampus erzählt er von seinem außergewöhnlichen Hobby.

■ Herr Arzdorf, warum haben Sie sich dafür entschieden, den Berg nach Leibniz zu benennen?

Wir hatten in den vergangenen Monaten verschiedene Vorschläge gesammelt und diskutiert. Dabei wurde nicht nur überlegt, den Berg nach einem kirgisischen Dichter zu benennen, sondern auch etwas Poetisches wie »Abendrot« stand im Gespräch. Schließlich hielten wir aber »Pik Leibniz« für die beste Wahl: Als herausragender Wissenschaftler in einer Vielzahl von Fachgebieten und berühmte Persönlichkeit Hannovers, steht der aufgeschlossene Charakter von Leibniz in gewisser Weise für die Verbundenheit Hannovers mit der Welt – ein guter Patron für das Projekt unserer aus Hannover stammenden Gruppe.

Was genau ist Ihr Hobby?

Mein Hobby ist das Klettern und Bergsteigen. Weniger das Sportklettern, was ich natürlich auch gerne mache, vor allem, weil es auch das einzige ist, was man in Hannover regelmäßig machen kann, aber am liebsten natürlich das richtige Bergsteigen, der Alpinismus.

Wie kamen Sie zum Bergsteigen?

Wenn Sie raussehen und die Natur sehen, dann ist es wunderbar. Dann denke ich, ich wäre jetzt am liebsten draußen. Und dann am liebsten am Felsen, denn erstens ist da die Luft ganz besonders, es riecht toll nach Natur und man ist in der Regel ungestört vom hektischen Alltag.

Das ist nicht ungefährlich. Machen Sie sich darüber Gedanken?

Es ist sicherlich so, dass man genau schauen muss, was man macht, um sich nicht unnötig in Gefahr zu bringen. Man hat auch einen Sicherungspartner, dem man vertraut. Man klettert ja nicht alleine, sondern im Team in der Seilschaft, versucht, so viele Dinge wie möglich unter Kontrolle zu behalten, sich entsprechend zu sichern und mit Konzentration vorzugehen. Natürlich gibt es Unfälle, aber die gibt es auch auf der Straße.

Wann haben Sie damit angefangen?

Vor fünf Jahren, also noch gar nicht so lange. Da habe ich bei einer Bergschule angefangen, Kurse zu machen, bin einem Verein beigetreten und habe dann auch begonnen, privat zu klettern. Und ich habe dort auch ganz schnell meinen heutigen Seilpartner kennen gelernt. Er ist inzwischen schon mein bester Freund geworden und das spielt beim Bergsteigen noch eine zusätzliche Rolle. Wenn ich klettern fahre, dann fahre ich natürlich nicht nur zum Klettern und mache tolle Touren und Abenteuer, sondern ich kann es auch noch mit einem Menschen teilen, der mir lieb ist. Man sitzt dann nicht in der Kneipe, sondern im Biwak unter einer kratzigen Decke.

Wie sehr schützt ein solches Biwak vor Kälte?

Es ist schon kalt, man nimmt ja immer nur das Nötigste mit. Das habe ich in den letzten fünf Jahren auch gelernt, so wenig wie möglich mitzunehmen. Im Gegensatz zu früheren Expeditionen ist mein Rucksack jetzt nur noch halb so groß. Man lernt, was wirklich wichtig ist. Heutzutage nehme ich viel, viel weniger mit.

Was heißt viel, viel weniger? Wie viel wiegt so ein Rucksack?

Das hängt ganz extrem davon ab, was man macht. Letztes Jahr in Kirgisien hat wahrscheinlich jeder 35 Kilo dabei gehabt, weil man zum Beispiel auch Essen, Gas und Kocher für entsprechend viele Tage braucht. Man braucht wirklich einen großen Rucksack für all das, was man benötigt, um sein Expeditionsleben zu meistern.

Wie lange im Voraus wurde die Erstbesteigung geplant?

Für mich fing es ein Jahr im Voraus an, direkt nach meinem Umzug nach Hannover. Ich habe gleich Kontakt zum Alpenverein aufgenommen. Und da hieß es direkt, wir planen eine Erstbesteigung nächstes Jahr. Die war also schon geplant und ich wurde gefragt, ob ich da nicht Lust hätte mitzumachen. Und so bin ich in das Team gekommen.

Wie muss man sich so eine Reise vorstellen?

Die Tour war letztes Jahr im September und wir haben dann im Juli per Cargotransport unsere Ausrüstung, insgesamt 120 Kilo, nach Kirgisien geschickt, da wir nicht alles ins Flugzeug nehmen konnten. Den Rest habe ich dann am Abflugtag mitgenommen. Ich habe es so gemacht, dass ich alle essentiellen Dinge angezogen habe. Ich bin mit meinen schweren Expeditionsschuhen ins Flugzeug gestiegen und habe meine wichtige Schutzkleidung entweder angehabt oder eben als Bordgepäck dabei gehabt. Wenn ich meine Schuhe ins normale Gepäck getan hätte und mein Rucksack verloren gegangen wäre, dann hätte ich wahrscheinlich aufhören können. Denn die Wahrscheinlichkeit, dass ich in Kirgisien passende und entsprechend taugliche Schuhe für mich finde, ist gleich null. Wenn ich dagegen meine Mütze verliere oder ein Schälchen, ist das zu verschmerzen.

Gibt es Bezüge von Ihrem Mathematikstudium zum Klettern, zu Ihrem Hobby?

Das verbindende Glied ist, dass man an seine Grenzen gehen und diese durchbrechen muss, dass man an schwierigen Dingen arbeitet, für die bisher keine Lösung gefunden wurde. In der Mathematik muss man tatsächlich kreativ sein und das richtige Gespür dafür haben, einen Lösungsweg zu finden. Sicherlich in den Bergen auch. Wenn man solche Routen klettert, klettert man sie, bis man sie ganz schafft. Und das Gefühl ist wunderbar, wenn man etwas geschafft hat, was man sonst nicht geschafft, nicht für möglich gehalten hat. Man muss über sich hinauswachsen, bei dem einen eher körperlich, bei dem anderen eher geistig. Insofern ergänzt es sich ganz gut.

Haben Sie einen Tipp an die jetzigen Studierenden?

Man darf nicht aufhören, an seine Ziele zu glauben und sie sich vor Augen zu halten. Positive Visualisierung! Während ich auf einen Berg steige, denke ich häufig daran, wie es sein wird, wenn ich auf dem Berg stehe oder vielleicht schon zu Hause bin und meiner Familie davon erzähle.

AL



Kai Arzdorf beim Anstieg zur Grossglockner-Nordwand.

Neuer Glanz für den Lichthof

Seit mehr als 130 Jahren ist das Welfenschloss das Zentrum der Leibniz Universität. Herz des Welfenschlosses ist der von dem Architekten Professor Ernst Zinsser entworfene überdachte Lichthof. Dieser wurde 1956 an Stelle eines ursprünglich offenen Innenhofs zum 125. Jubiläum der Technischen Hochschule eingeweiht. Dieser helle, einladende, zugleich aber auch imposante Eingangsbereich dient der Universität heute als zentraler und größter Veranstaltungsort – er fasst über 1000 Personen. Rund 30 Mal im Jahr lädt die Universität in den Lichthof zu Empfängen, Preisverleihungen, Messen oder Podiumsdiskussionen. Aber auch Versteigerungen und Studierendenproteste finden hier statt. Nach nun über 50 Jahren soll der Eingangsbereich sprichwörtlich im neuen Licht erstrahlen. Die umfassenden Sanierungsarbeiten werden noch bis zum Mai 2011 andauern, vor allem, um das Glasdach energetisch zu sanieren und die Akustik zu verbessern. Optische Veränderungen wird es aber, unter anderem aus Gründen des Denkmalschutzes, nicht geben.

AL



Zeitgeist trifft Moderne

Nach seiner Renovierung erstrahlt das ehemalige Conti-Direktionsgebäude am Königsworther Platz in neuem Glanz

Viele Alumni werden sich noch gut an ihre Studienzeit auf dem Conti-Campus erinnern. Im ehemaligen Conti-Direktionsgebäude, heute Sitz der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät, hat sich einiges verändert. Das vierstöckige Gebäude erstrahlt nach aufwändigen Renovierungs- und Sanierungsarbeiten in neuem Glanz: Im Stil der 50er Jahre, gemischt mit modernen Elementen, wurde das unter Denkmalschutz stehende Gebäude renoviert, so dass der Eingangsbereich der früheren Hauptverwaltung der Continental AG heute nahezu genau so aussieht wie bei seiner Einweihung im Jahr 1953. Hier finden sich nun Wände aus Glasbausteinen, eine energiesparende Beleuchtung sowie ein neuer Bodenbelag. Auch die vorhandenen sechs Seminarräume sowie die beiden studentischen IT-Räume wurden erneuert. Um den Studierenden die Möglichkeit zu geben, sich auf Prüfungen vorzubereiten, wurden in den jeweiligen Flurnischen zusätzlich Arbeitstische bereitgestellt.



Das Foyer des ehemaligen Conti-Direktionsgebäudes nach der Renovierung

Karriere – Köpfe – Konzerne

Unter diesem Titel veranstaltet die Leibniz Universität seit Anfang des Wintersemesters eine monatliche Vorlesungsreihe mit Wirtschaftsgrößen aus der Region. Den Auftakt machte am 4. November Martin Kind, Unternehmer sowie Geschäftsführer von Hannover 96. Kind reichte den Stab im Dezember an Dr. Friedhelm Haak, Vorsitzender des Madsack-Aufsichtsrats, weiter.



Am 13. Januar 2011 wird **Werner M. Bahlsen**, Vorsitzender der Geschäftsführung der Bahlens GmbH & Co. KG, ab 17:00 Uhr im Audimax sprechen. Bahlsen wird über Weiterentwicklung und Verbesserung der Produktion mit Hilfe von sogenannten »Kaizen«-Konzepten der kontinuierlichen Verbesserung berichten. Die »Kaizen«-Methoden der kontinuierlichen Verbesserung der Produktion wurden in Japan entwickelt und propagiert, insbesondere im Bereich der Automobilindustrie. Weitgehende inhaltliche Entsprechungen im deutschsprachigen Raum werden unter dem Stichwort

»Kontinuierlicher Verbesserungsprozess« (KVP) zusammengefasst. Da sich die Produktion von Autos und die von Lebensmitteln vielfach unterscheiden, kann mit einem spannenden Vortrag gerechnet werden.

Werner M. Bahlsen ist Jahrgang 1949. Er ist gelernter Konditor und studierte an den Universitäten Zürich und Genf Betriebs- und Volkswirtschaftslehre, ehe er als Trainee bei zwei internationalen Herstellern von Backwaren arbeitete. 1975 trat er in das Familienunternehmen ein. Seit Juli 1999 ist Werner M. Bahlsen Vorsitzender der Geschäftsführung Bahlens GmbH & Co. KG. Die Veranstaltungen finden im Audimax statt. Die Teilnahme ist kostenlos. Über Ihre Anmeldung unter www.karriere-koepfe-konzerne.de würden wir uns sehr freuen.

MW

Koch doch mit Denkpfeffer

Im vergangenen Jahr hat die Leibniz Universität eine eigene Gewürzmischung herausgebracht, um sie den Erstsemestern mit auf den Weg zu geben: Denkpfeffer.

Jetzt kommt das Kochbuch dazu. In KochDoch! stellen Studierende leckere Gerichte von der »Lachsen Rolle« übers »Vakuum Schwein« bis hin zu »Bar BQ-Thesen« und »IQ-Grillen« vor. Alles frisch, aber nicht zu aufwändig, damit das Studieren nicht zu kurz kommt. Mit guten Grundrezepten, die sich schnell und einfach variieren lassen, ist das Kochbuch auch ein Tipp für gestresste Berufstätige – und was Studenten schmeckt, ist auch für Alumni gut. Initiiert und finanziert wurde das Kochbuch mit 24 leckeren Rezepten von der Sparkasse Hannover und Lehmanns Buchhandlung. Erhältlich ist das Büchlein zusammen mit dem Gewürz Denkpfeffer für 3,50 Euro bei Lehmanns Buchhandlung, Georgstraße 10, 30159 Hannover und im ServiceCenter der Leibniz Universität, Welfengarten 1, 30167 Hannover.

MW



385 Studierende der Leibniz Universität bekommen ein Stipendium

STIPENDIATINNEN UND STIPENDIATEN ERHALTEN 1.000 EURO

385 Studentinnen und Studenten der Leibniz Universität Hannover können sich freuen: Sie bekommen im Studienjahr 2010/2011 Stipendien in Höhe der Studienbeiträge.

Die zentrale Vergabekommission der Hochschule konnte in diesem Jahr 132 Stipendien mehr verteilen – die zusätzlichen Mittel hat das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur zur Verfügung gestellt. Normalerweise werden jedes Jahr rund 250 Studierende mit 1.000 Euro für zwei Semester gefördert, finanziert je zur Hälfte von Firmen aus Niedersachsen und aus Mitteln der Leibniz Universität Hannover. Das Stipendienprogramm gibt es seit dem Wintersemester 2006/2007.

Gefördert werden vor allem Studierende mit besonderen Leistungen und guten Noten, aber auch Studentinnen und Studenten, die sich durch soziales und ehrenamtliches Engagement, zum Beispiel im Hochschulbereich, hervorgetan haben. 20 Prozent der Stipendien sind für Erstsemester bestimmt, 70 Prozent gehen an beitragspflichtige Studierende in der Regelstudienzeit nach Noten und jeweils fünf Prozent an ausländische Erstsemester sowie an Studierende für besonderes soziales und/oder hochschulpolitisches Engagement.

»Die Welt steht Ihnen offen...«

ABSOLVENTEN DER MATHEMATIK UND PHYSIK VERABSCHIEDET

Mit einer stimmungsvollen und launigen Feier wurden die Absolventen der Mathematik und Physik am 5. November im großen Physiksaal in die Welt entlassen.

Rund siebzig Absolventen, von denen viele mit Freunden und Familie erschienen waren, wurden von den Rednern zu ihren Abschlüssen beglückwünscht. Die Redner waren sich einig: Mathematik und Physik sind anspruchsvolle Studiengänge, in denen die Studierenden hart arbeiten müssen. Doch die Anstrengung zahlt sich aus: Die Berufsaussichten sind für die heutigen Absolventen ausgezeichnet. Die Festrede hielt Dr. Gerd Litfin, Vizepräsident der Deutschen Physikalischen Gesellschaft, der selbst auch Alumnus der Leibniz Universität ist. Er forderte die Absolventen auf, den Faden zur Universität und untereinander nicht abreißen zu lassen. Mit einem Sektempfang im Foyer klang die Feier aus.

MW



Die Absolventen Stefan Hasselmann (Mathematik Diplom) und Florian Modler (Mathematik Bachelor) erzählten amüsant, wie sie das Studium erlebt haben.

Das Alumnibüro stellt sich vor

Noch vor zehn Jahren war für Absolventen der letzte Kontakt mit der Hochschule oft der Gang zum Prüfungsamt, wo es das Abschlusszeugnis abzuholen galt. Diesen erhebenden Moment teilte man dann mit den Verwaltungsmitarbeitern, die man noch nie gesehen hatte und die den langen Weg zu diesem Papier nicht recht würdigen konnten, da sie am Tag fünf Stück davon ausgeben. Doch die Zeiten haben sich geändert: Inzwischen finden Absolventen und Ehemalige viele Gelegenheiten, angemessen Abschied zu nehmen – und wiederzukommen.

Absolventenfeiern, mancherorts sogar als Ball mit Eltern, Familien und Freunden, sind meist der Anfang. Auch Jahrestreffen oder Weihnachtsfeiern bieten Gelegenheit, sich wiederzusehen und (fachlich) auszutauschen. Das Team des Alumnibüros unterstützt diese Aktivitäten von zentraler Seite: Über das Ehemaligennetzwerk AlumniCampus bleiben die Universität mit ihren Ehemaligen und die Alumni unter sich in Kontakt. Unser Ziel ist es, ein tragfähiges Alumni-Netzwerk aufzubauen und die Kontakte der Alumni untereinander zu fördern – auch zum Nutzen der heutigen Studierenden. Wir betreuen Alumnigruppen, die sich in Hannover wiedertreffen wollen und bieten Ansprechpartner in zehn Ländern – Alumni wie Sie. Die AlumniCampus-Gruppe auf der Karriereplattform XING sorgt für guten Informationsfluss und exklusiv für unsere Alumni öffnen spannende Forschungseinrichtungen auch mal ihre Türen. Und alle, die sich bereits gefunden haben, können seit 2009 auch dort heiraten, wo – vielleicht – alles anfangt: Im Welfenschloss der Leibniz Universität. Wer möchte, kann mit einer E-Mail-Adresse mit Alumni-Kennung der Leibniz Universität die Welt wissen lassen, wo er studiert hat. Die Servicepalette wird stetig erweitert: Der nächste Baustein wird eine AlumniCard sein, mit der Alumni vergünstigte Angebote wahrnehmen können – zum Beispiel das Angebot des Hochschulsports. Zu einem festen Bestandteil der Kommunikation ist auch das Ehemaligenmagazin »AlumniCampus« geworden. Hier kommen auch Sie, unsere Alumni, zu Wort: Mit Ihren Büchern, Ihren Wiedersehenstreffen, Ihren Lebensläufen und Ihren Erfahrungen. Verstehen Sie den AlumniCampus als Ihre Plattform, um sich und Ihre Anliegen vorzustellen, (wieder) in Kontakt zu treten und die Verbindung zur Leibniz Universität zu halten. Kontakt: alumni@zuv.uni-hannover.de AL/MW



Die Gesichter hinter dem AlumniCampus: Lisa Johannes, Agnes LeLan, Meike Hoffmann und Monika Wegener (vlnr) sind für die Ehemaligen der Universität da.

Neujahrsempfang 2011

ALLE JAHRE WIEDER: VERLOSUNG VON EINTRITTSKARTEN

11	Leibniz
102	Universität
1004	Hannover

Liebe Alumni!

Auch dieses Jahr möchten wir wieder die Ehemaligen der Leibniz Universität zum Neujahrsempfang einladen. Da der Lichthof wegen der Sanierung eingerüstet ist, wird das neue Jahr an einem Ort begrüßt, der Ihnen vertraut sein dürfte: In der Hauptmensa in der Callinstr. 1, 30167 Hannover. Leider können wir aus Kapazitätsgründen nicht alle Alumni einladen, daher verlost das Ehemaligenmagazin »AlumniCampus« auch dieses Jahr wieder 15 x 2 Karten für den Neujahrsempfang am 7. Januar 2010, 19:00 Uhr. Bitte melden Sie sich bis zum 27. Dezember 2010 unter der E-Mail monika.wegener@zuv.uni-hannover.de, wenn Sie teilnehmen möchten. Unter den eingegangenen E-Mails werden die Einladungen ausgelost und die Gewinner werden benachrichtigt. Wir freuen uns auf Sie!

Ihr Team des Alumnibüros

»Man muss immer in Bewegung bleiben«

VOR ZWÖLF JAHREN GRÜNDETE ALUMNA UTE FRIESE DIE »AKTION KINDERTRAUM«

Ute Friese, geboren 1961, studierte an der Universität Hannover Germanistik und Geografie auf Lehramt an Gymnasien. 1998 gründete sie die „Aktion Kindertraum“, eine gemeinnützige Organisation, die schwer kranken, behinderten oder sozial schwachen Kindern Herzenswünsche erfüllt.

Auf die Frage, ob sie ihren Schritt in die Selbstständigkeit bisher bereut habe, antwortet Friese unmissverständlich und ohne zu zögern: »Nein, das war die beste Entscheidung, die ich getroffen habe.«

»Wünsche erfüllen – Not lindern – Hoffnung geben« lautet das Credo von Aktion Kindertraum und daran arbeiten Friese und ihre Kolleginnen jeden Tag. Familienangehörige, Freunde, behandelnde Ärzte oder Therapeuten können sich an Aktion Kindertraum wenden, um schwer kranken Kindern und ihren Familien einen Herzenswunsch zu erfüllen und ihnen ihr Schicksal damit zu erleichtern. Eine Reise nach Disneyland, ein Treffen mit einem Prominenten oder eine Saisonkarte für Hannover 96 – die Herzenswünsche sind vielfältig und werden von Aktion Kindertraum nach den individuellen Vorstellungen der Kinder und ihrer Familien umgesetzt.

Von langer Hand geplant war der Weg in die Selbstständigkeit nicht. Ein Einstellungsstopp für Lehrer verhinderte, dass Friese nach dem Referendariat in den Schuldienst gehen konnte. Als Quereinsteigerin war sie stattdessen zehn Jahre in einem Direktmarketing-Unternehmen tätig, das zahlreiche gemeinnützige Organisationen betreut. Nach der Geburt ihrer Tochter kam eine Rückkehr in ihren alten Vollzeit-Beruf vorerst nicht in Frage. Die Gründung von Aktion Kindertraum hingegen ermöglichte ihr, flexibel von zu Hause aus zu arbeiten und gleichzeitig ihre Berufserfahrung anwenden zu können.

Da die kurzfristige Entscheidung zur Selbstständigkeit Improvisation verlangte, diente das Gästezimmer in der eigenen Wohnung als vorläufiges Büro. Seit 2003 findet man Aktion Kindertraum am Pfarrlandplatz in Hannover-Linden, mittlerweile arbeiten dort vier hauptamtliche und vier ehrenamtliche Mitarbeiterinnen. Ein großes Netzwerk von Ehrenamtlichen in ganz Deutschland unterstützt das Lindener Büro auch bei bundesweiten Wunscherfüllungen.

Es gibt viele Dinge, die Friese an ihrem Beruf liebt: Vielfalt und Abwechslung zeichnen ihre Arbeit aus, denn jeder Wunsch ist individuell und birgt eine besondere Geschichte. Neben der Erfüllung dieser Wünsche verbringt sie viel Zeit damit, Spenden zu sammeln, Sponsoren zu fin-



Ute Friese (Mitte) zusammen mit Nicolas Kiefer (links) und der heute 17-jährigen Elena (rechts). Bei der 3. Nicolas Kiefer Charity im November 2009 erfüllt Aktion Kindertraum dem Mädchen seinen Wunsch vom eigenen Tennisrollstuhl. Foto: Tom Freitag

den, Marktkampagnen zu entwickeln und Veranstaltungen zu organisieren. Doch an erster Stelle steht die zentrale Aufgabe von Aktion Kindertraum, Menschen zu helfen. Die Freude der Kinder und Familien über die Fortsetzung einer Reittherapie oder einen Urlaub am Meer erleichtert auch den Umgang mit den vielen traurigen Schicksalen, mit denen sie und ihre Kolleginnen täglich in Berührung kommen.

Obwohl ihre jetzige Tätigkeit wenig mit dem Lehrerberuf zu tun hat, war das Studium dennoch eine gute Vorbereitung für Friese: »Das wissenschaftliche Arbeiten und die Fähigkeit, sich selbstständig immer wieder zu motivieren und neue Sachverhalte anzueignen, bildeten ebenso eine gute Grundlage für meine jetzige Arbeit wie die Erfahrung mit Präsentationstechniken.«

Friese, die 2007 vom Land Niedersachsen für ihr besonderes soziales Engagement ausgezeichnet wurde, begründet den Erfolg ihrer Selbstständigkeit so: »Wenn man von einer Sache überzeugt ist und sich gut vorbereitet, sollte man es machen! Voraussetzung dafür ist aber auch, dass man Risiken abwägt, Chancen realistisch einschätzt und viel Engagement aufbringt – die Selbstständigkeit kennt nämlich keine festen Arbeitszeiten. Da braucht man eine Familie, die hinter einem steht.« Dass sie wenig Eigenkapital investieren musste und nicht auf einen schnellen finanziellen Erfolg angewiesen war, erleichterte ihr die Existenzgründung. Schwierige Zeiten gab es dennoch, besonders während der ersten beiden Jahre, als sie die Organisation im Alleingang aufbaute, Kontakte herstellen und auf ihre Arbeit aufmerksam machen musste. Gleich der erste Wunsch barg einige Komplikationen: Ein an Aids erkranktes Kind, das selbst von seiner Krankheit nichts wissen durfte, wünschte sich einen Laptop. Bis heute kennt Friese den Jungen nicht, sie hat ihn nie gesehen, weil die Wunscherfüllung anonym verlaufen sollte.

Um fehlende Aufträge muss Friese sich mittlerweile keine Sorgen mehr machen: Auch immer mehr Familien nutzen die Internetpräsenz der Organisation, um einen Kontakt herzustellen. Darüber freut sich Friese besonders: »Eltern schwer kranker Kinder scheuen sich häufig davor, um Hilfe zu bitten oder Hilfe anzunehmen, weil sie es als persönliche Unzulänglichkeit empfinden, dass sie die Wünsche nicht selbst erfüllen können. Wir aber möchten Familien dazu ermuntern, unsere Unterstützung anzunehmen.«

Hat Aktion Kindertraum im ersten Jahr seines Bestehens fünf Wünsche erfüllt, sind es mittlerweile hundert pro Jahr. Mehr als 1.200 Kinderwünsche hat Aktion Kindertraum bisher erfüllen können und es sollen noch viele weitere hinzukommen. »Man muss immer in Bewegung bleiben«, formuliert Friese den Anspruch an Aktion Kindertraum für die Zukunft. »Wir möchten noch viel mehr Familien erreichen und Kindern helfen. Unser Ziel ist, noch bekannter zu werden und gleichzeitig persönlich zu bleiben. Natürlich freuen wir uns dabei auch immer über ehrenamtliche Unterstützung.«

Darüber hinaus denkt Friese an eine Zusammenarbeit mit ihrer alten Universität. Mit Hilfe einer soziologischen Evaluation möchte sie gern untersuchen, welche Auswirkungen die Arbeit von Aktion Kindertraum auf die Kinder und ihre Familien hatte. www.aktion-kindertraum.de

»Man kann seine eigenen Vorstellungen umsetzen, aber es hält einen auch niemand davon ab, etwas Absurdes zu tun.«

Maria Eilers, geboren 1961, studierte von 1999 bis 2005 an der Universität Hannover Germanistik und Religionswissenschaften. Im April 2005 startete sie in die Selbständigkeit und schreibt seitdem Lebenserinnerungen, Liebesgeschichten, Künstler- und Firmenbiographien, bietet Lektorendienste und Kurse zum autobiographischen Schreiben an.



Foto: Marion Coers

Die gelernte Erzieherin widmete sich zunächst viele Jahre ihren drei Kindern, der Familie, dem Haus, dem Garten. Als ihr ältester Sohn sein Musikstudium begann, begann auch Maria Eilers ihr Studium an der Universität Hannover. Vom Bekanntenkreis unterstützt, vom damaligen Mann skeptisch beäugt, von den Kindern mit Stolz betrachtet, war sie sich sicher, dass da noch etwas anderes kommen sollte in ihrem Leben.

Die Fülle an Büchern und Literatur hat sie begeistert in den Bann gezogen und auch schnell ihren Ehrgeiz geweckt. Aus anfänglicher wissenschaftlicher Neugier entstand das Interesse an dem Gefüge Sprache – Person – Emotion.

Als Studentische Hilfskraft arbeitete Maria Eilers bei dem Germanistik-Professor Hans Bickes, bei dem sie auch die Aufgabe hatte, ausländische Studenten zu betreuen. »Ich hatte das Gefühl, die ganze Welt kommt zu mir.« Maria Eilers hat die Studenten nicht nur beraten, sondern fand auch die vielen verschiedenen Personen und ihre Geschichten spannend. Ein erster Schritt in Richtung Autobiographisches.

Für ihre Magisterarbeit hat sie schließlich acht Frauen gebeten, über die Geburten eines ihrer Kinder zu schreiben, um diese autobiographischen Schriften unter sprachwissenschaftlichen Aspekten zu untersuchen. Zu diesem Zeitpunkt wusste sie bereits, was sie machen wollte. »Mir war klar, aus dem Studium soll eine Berufstätigkeit folgen. Ich hatte Bilder im Kopf. An Ideen mangelte es mir nicht.«

Gleich im Anschluss an das Studium machte sie sich selbständig. Um sich auf diesen Schritt vorzubereiten, war viel eigene Recherche nötig. Wie versichert man sich? Was ist die Künstler- und Sozialkasse? Was muss ich beim Schreiben von Rechnungen beachten? Sie hat beim Finanzamt angerufen und Personen gefragt, die schon länger selbständig arbeiten. Flüchtige erste Fragen konnte ein Workshop vom Arbeitsamt beantworten. Den Feinschliff hat sie mit Hilfe einer Coachingsitzung gemacht. Dort ging es dann ganz konkret um das Benennen ihrer Firma und die Darstellung ihrer Unternehmensidee, Biographien für andere zu schreiben. Nach und nach setzte sich aus den vielen kleinen Informationen ein Grundwissen zusammen.

Trotz der pädagogischen Vorbildung war es nie ihr Ziel, als Lehrerin zu unterrichten, auch wenn sie dies aus Gründen der finanziellen Planbarkeit für ein Jahr an einer Erzieherinnenschule für sich erprobt hat. »Ich habe gemerkt, gut, ich kann das. Aber im Lehrerzimmer und auf Konferenzen habe ich gespürt: Ich bin einfach keine Lehrerin. Ich mache das nur, weil ich Panik habe vor der Unsicherheit.«

Um sich bekannt zu machen, verteilte sie Postkarten mit ihrem Angebot und telefonierte Bildungshäuser im norddeutschen Raum ab, um Kurse zum autobiographischen Schreiben anzubieten. Über die VHS Bremen entstand 2007 der entscheidende Kontakt für das erste Buchprojekt. Migrantinnen

erzählen aus ihrem Leben. Maria Eilers schreibt daraus eine Textsammlung. Der Themenkomplex Migration und Integration gehört seitdem zu ihrem Repertoire und hat unter anderem zu einem Projekt mit dem Gleichstellungsbüro des Landkreises Peine geführt. Maria Eilers war bewusst, dass es durchaus nicht immer einfach sein würde, die Menschen zu öffnen. »Ich möchte so gerne, dass die Menschen mich ein Stück auf dem Weg ihrer Geschichte mitnehmen.« Dies gelingt. »Ich bewerte nicht, was die Leute mir erzählen.« Sie versucht, das wiederzugeben, was der Einzelne ausdrücken möchte. Stets steht im Mittelpunkt, dass die Personen wahrgenommen und wertgeschätzt werden sollen.

Auch ihre Firmenbiographien sind kein bloßer Abriss der Unternehmenshistorie. Maria Eilers befragt die Mitarbeiter nach positiven Momenten und bewegenden Erlebnissen im Laufe der Jahre ihrer Firmenzugehörigkeit. Es hat sich herausgestellt, dass dieses Konzept sehr vitalisierend auf ein Unternehmen und das Personalgefüge wirkt.

Maria Eilers pflegt darüber hinaus gute Kontakte zur Kunstszene, schreibt Künstlerbiographien und stellt in unregelmäßigen Abständen ihre eigenen lyrischen Werke auf großformatigen Papierbahnen aus.

Als schwierigste Phasen in der Selbständigkeit betrachtet sie Zeiten, in denen sie »Spuren« für neue Projekte legt, ohne etwas Konkretes in Aussicht zu haben. Alleine für das eigene Fortkommen verantwortlich zu sein, ist dann eine Herausforderung. »Man kann seine eigenen Vorstellungen umsetzen, aber es hält einen auch niemand davon ab, etwas Absurdes zu tun.« Maria Eilers bezeichnet sich selbst als strukturierten Menschen. Spätestens zwischen acht und neun Uhr sitzt sie jeden Tag am Schreibtisch. Eine der wichtigsten Voraussetzungen für die Existenzgründung als Geisteswissenschaftlerin ist aus ihrer Sicht, dass man eine klare innere Vorstellung, ein Ziel haben müsse. Auch wenn Widrigkeiten aufkommen, dürfe man dieses Ziel nie aus den Augen verlieren und sich aus der Ruhe bringen lassen.

www.mariaeilers.de

mh

Masterstudiengang »Landschaftswissenschaften«

Die Naturwissenschaftliche Fakultät der Leibniz Universität Hannover bietet einen bundesweit einzigartigen Studiengang an

Mit dem Master of Science »Landschaftswissenschaften« ist ein einzigartiger Studiengang an der Leibniz Universität Hannover akkreditiert worden, in dem sechs Institute aus vier Fakultäten ihre existierenden Kooperationen bündeln. Der Studiengang befasst sich mit der Analyse und Prognose von Landschaftsprozessen, der Anwendung fundierter naturwissenschaftlicher Methoden und Modellen in Forschung, Umweltschutz, sowie Ressourcen- und Landnutzungsmanagement. Der viersemestrige Studiengang startet im Wintersemester und richtet sich an Studierende mit einem Bachelor of Science-Abschluss in Physischer Geographie oder einem anderen Studiengang mit ökologischer, geo-, landschafts- oder umweltwissenschaftlicher Ausrichtung. Interessierte erhalten unter www.lawi.uni-hannover.de weitere Informationen.